

The Fairy Queen

Ein spät-anthropozentrisches Waldtheater
nach Henry Purcell
und William Shakespeare

von Christoph Fellmann
UA: 08.03.2022 im Südpol Luzern

Jedes Naturphänomen ist auch nur ein nervöser
Geisteszustand.

(Ralph Waldo Emerson, „Natur“)

Personen

Beutler, Käferforscher
Bieber, Käferforscher
Robyn, Musikerin
Fairy Queen
Georg von der Düne, Biologe
Winnie, der Kragenbär
Diane Fozzie, Affenforscherin
Heidi Goodlife, Händlerin
Dita Titania, das Prachtskäferweibchen

1

*Musik. Beutler steht am Waldrand. Er wartet auf Bieber,
der offenbar verspätet ist.*

STIMME DER FAIRY QUEEN

Das ist Beutler, der bekannte Käferforscher. Er soll heute in den Wald aufbrechen, und zwar mit dem Auftrag, ein Weibchen zu finden, ein Weibchen des *Julodimorpha bakewelli*, einer vom Aussterben bedrohten Unterart des Prachtkäfers. Weiter soll das Weibchen den Männchen zugeführt werden.

Beutler guckt auf die Uhr o.ä.

STIMME DER FAIRY QUEEN

Es scheint, dass Beutlers Assistent verspätet ist. Bis er eintrifft ein paar Worte zu Beutler. Als er klein war, sammelte er schon Käfer. Er suchte sie im Gartenbeet, im Laub und im Keller. Er stieg ihnen nach in hohle Baumstämme, in Höhlen und in Dickichte. Um ungehindert zu sein, legte der kleine Beutler seine Kleider ab und streifte nackt durch die Wiesen und Wälder, und um die Mücken und Bremsen abzuwehren, rieb er seinen Körper mit Schlamm ein. So jagte er die Käfer. Er klaubte sie aus faulen Früchten, aus Baumschwämmen und aus Kadavern. Wenn ihn jemand fragte, was er da mache, sagte er: Stell dir vor, dein Hund ist weggelaufen. Dann musst du Tauben jagen und im Teich planschen und dich im Dreck wälzen. Nur so findest du deinen Hund. Und so fand Beutler seine Käfer. Dann trug er sie nach Hause und pinnte sie in seine Käferkladde. – Heute ist er erwachsen und hat selber Kinder. Und er ist wie gesagt ein Käferforscher, mit Beobachtungsaufträgen auf der ganzen Welt.

BIEBER

dazu. Sie müssen Beutler sein, freut mich sehr.

BEUTLER

Da sind Sie ja.

BIEBER

Bieber.

BEUTLER
Guten Tag. – Sie sind spät.

BIEBER
Tut mir leid, ich war noch auf dem Klo vom Busbahnhof.

BEUTLER
Na dann.

BIEBER
Und da kam aus einer kleinen schwarzen Box an der Decke dieser Song. *singt*. I don't wanna close my eyes, I don't wanna fall asleep ... Kennen Sie das? ... Cause I miss you, and I don't wanna miss a thing. Da musste ich das zu Ende hören. Ich meine, ich wollte dem gerecht werden. Die Musiker haben da ja eine Menge Leidenschaft rein-gesteckt.

BEUTLER
Ich glaub, das ist denen egal, ob da jemand zuhört auf dem Klo vom Busbahnhof.

BIEBER
Aber wenn da was Besonderes drin gesteckt hätte in dem Song. Das hätte ich ungern verpasst.

BEUTLER
Alles klar. Lassen Sie uns gehen.

BIEBER
Ich freue mich, Sie begleiten zu können. Ich habe viel von Ihnen gelesen.

BEUTLER
Jaja.

BIEBER
„Käferpolis“ fand ich schockierend gut.

BEUTLER
Haben Sie alles dabei? Ich hatte Ihnen ja die Liste geschickt.

BIEBER
Ja, alles gepackt.

BEUTLER
Dann mal los. Die Käfer warten nicht.

BIEBER
Wie meinen Sie das?

BEUTLER
Was?

BIEBER
Dass die Käfer nicht warten.

BEUTLER
Das sagt man doch so, dass die Käfer nicht warten.

BIEBER
Die Käfer? Warten nicht? Tut mir leid, das verstehe ich nicht.

BEUTLER
Das sagt man doch so. Man will aufbrechen und sagt: Komm, die Käfer warten nicht.

BIEBER
Okay. – Gehen wir. Die Käfer warten nicht.

BEUTLER
Oder man will noch ein bisschen bleiben und sagt: Nur keine Eile, die Käfer rennen nicht davon.

BIEBER
Wie jetzt.

BEUTLER
Was?

BIEBER
Was jetzt.

BEUTLER
Ach. – Die Käfer warten nicht.

BIEBER
Also gut, dann los.

BEUTLER
Ja.

BIEBER
Sie meinen, die Käfer wissen, dass wir kommen?

2

Beutler und Bieber betreten den Wald.

BEUTLER
Mein Name ist Beutler, ich bin 45 Jahre alt. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und erforsche Käfer. Ich habe über Formen der Symbiose in Co-Habitaten von Käfern und Schwämmen habilitiert und meine Forschung in „Nature“ publiziert, in „Science“, in „Ecological Entomology“, in „Zootaxa“, im „Journal of Applied Entomology“ und natürlich im „Journal of Insect Conservation“. Mein Auftrag war es, in diesen Wald hier vorzustossen und weibliche Exemplare des *Julodimorpha bakewelli* aufzuspüren, die sich offenbar weit in den Wald zurückgezogen hatten. Also brach ich auf, begleitet nur von meinem Assistenten Bieber, und der sagt am besten selber etwas zu seiner Person. – Bieber, wer sind Sie?

BIEBER
Ich? Was soll ich sagen?

BEUTLER
Am besten etwas Persönliches.

BIEBER
Dann vielleicht mein Horoskop von heute morgen.

BEUTLER
Das ist nicht Ihr Ernst.

BIEBER
Warum nicht, das sind ja alles Puzzleteile vom grossen Ganzen. Also da stand: Momentan sehen Sie den Wald vor lauter Bäumen nicht, obwohl Sie bis jetzt auf dem

richtigen Weg waren. Doch ein Wald kann zur Wildnis werden, dann fehlte da ein Komma zum nächsten Gedanken, nämlich: Und es ist nötig, sich nach neuen Möglichkeiten umzuschauen.

BEUTLER
Oha.

BIEBER
Das hat etwas in mir angesprochen.

BEUTLER
Sie sind 24 Jahre alt?

BIEBER
Ja.

BEUTLER
Und Sie haben Zoologie studiert.

BIEBER
Und Buchenlyrik, ja. – Mit Master.

BEUTLER
Aha. – Verheiratet?

BIEBER
Nein. Aber ich hatte eine Freundin.

BEUTLER
Gut, das genügt fürs erste.

BIEBER
Dann suchen wir jetzt den *Julodimorpha bakewelli*.

BEUTLER
Zuerst das Männchen. Das sollte nicht besonders schwer sein. Achten Sie auf weggeworfene Bierflaschen.

BIEBER
Klar.

BEUTLER
Der Wald war dicht, aber ruhig. Ich machte gegenüber Bieber eine entsprechende Bemerkung.

BIEBER
Und freundlich.

BEUTLER
Ja, auch das. – Bieber trug Proviant für zehn Tage. Wir wollten das Gestrüpp durchbrechen und uns nicht ablenken lassen. Wir wollten zielstrebig die Stellen finden, die wenig bewachsen waren: Weil das sind die Zonen, die der männliche *Julodimorpha bakewelli* bevorzugt. – Nicht wahr, Bieber.

BIEBER
Genauso wie der männliche Biertrinker.

BEUTLER
Auch das ist richtig beobachtet.

ein Lied.

BEUTLER
Was haben wir denn da. Eine Bierflasche. Braunes Glas, geriffelt.

BIEBER
Und da, der Käfer. Moment.

sie knien auf dem Boden um die Flasche. Bieber nimmt sein Smartphone und fotografiert den Käfer.

BEUTLER
Was machen Sie?

BIEBER
Ich bestimme den Käfer mit der Käfer-App.

BEUTLER
Lassen Sie mal. *begutachtet den Käfer*. Na, du Kleiner? – Der Körper länglich und nahezu zylindrisch, knapp 35 Millimeter. Das Pronotum orangebraun und an der Basis breit, das Prosternum kurz, schmal und konvex. Die Fussglieder abgeplattet, die Krallen gelappt. Wer sagts denn: *Julodimorpha bakewelli*.

BIEBER
Das kann ich bestätigen.

BEUTLER
strafender Blick. Danke.

BIEBER
Da sind fünf männliche *Bakewelli* allein auf dieser Flasche. Ausgefahrene Genitalien, ganz typisch.

BEUTLER
Ja.

BIEBER
Da hinten liegen noch andere Flaschen.
BEUTLER
Und weit und breit kein Weibchen. Typisch auch das.

sie rutschen auf den Knien herum.

BEUTLER
Nur diese Bierflaschen. Braun glänzend und geriffelt. Schon verblüffend, diese Ähnlichkeit, finden Sie nicht?

BIEBER
Ganz erstaunlich.

BEUTLER
Und doch ist die Frage, warum die Männchen den Größenunterschied nicht bemerken. Das ist Faktor zwanzig, das müsste doch auffallen, dass das keine Weibchen sind.

BIEBER
Das würde man denken, ja.

BEUTLER
zu einem Käfer. Was denkst denn du, du dummer kleiner Käfer?

BIEBER
Der denkt, er hat Sex. Dabei ist er im Begriff auszusterben.

BEUTLER
Haben Sie eine Theorie, Bieber?

BIEBER
Das hängt mit den Augen zusammen.

BEUTLER
Das scheint mir plausibel.

BIEBER
Man denkt immer, dass die Augen, naja, dass die Sachen sehen, wie sie sind. Aber das stimmt nicht. Augen sehen ja gar nichts. Diese Brombeere da. Die Augen sehen keine Brombeere. Die erstellen nur eine Liste, auf der steht, welcher ihrer 130 Millionen Fotorezeptoren wieviele Lichtphotonen empfangen hat. Und diese Liste rattert dann ins Hirn. Und das Hirn konstruiert aus den Zahlen von der Liste dieses Bild von etwas, was wir gerne essen würden.

BEUTLER
Die Brombeere.

BIEBER
Dabei ist die nur ein Platzhalter, oder ein ... Emoji. Ein Brombeeremoji.

BEUTLER
Sie sagen es. Das wäre ja nicht praktikabel, ständig diesen gesamten Lichtphotonensturm vorgeführt zu bekommen.

BIEBER
Auf keinen Fall. Bloss wenn der Lichtphotonensturm von der Bierflasche dem Lichtphotonensturm vom Weibchen gleicht, dann ...

BEUTLER
... dann hat der Käfer ein Problem.

BIEBER
Dann tritt ein Emojifehler auf, und dann hat der Käfer ein Problem.

BEUTLER
Sehr gut, Bieber. – *zwinkert*. Das war ein Test.

BIEBER
Nur weil etwas aussieht wie ein Brombeeremoji, heisst das nicht, dass es auch eine Brombeere ist.

BEUTLER
Nur weil die Sonne über den Himmel zieht, heisst das nicht, dass sie um die Erde kreist, was? *lacht*.

BIEBER
Nur weil ein Weibchen wie ein Weibchen aussieht, heisst das nicht, dass es keine Flasche ist.

Beutler lacht.

BIEBER
Darf ich etwas fragen?

BEUTLER
Natürlich. Ich sage immer: Es gibt in der Forschung keine dummen Fragen, es gibt nur schlechte Kleider.

BIEBER
Könnte es nicht auch sein, dass wir uns irren?

BEUTLER
Guter Einwand. Vielleicht ist das ja tatsächlich ein Weibchen, was? Und wir zwei sehen, warum auch immer, fälschlicherweise ein Bieremoji. – Und, Bieber? Was würden Sie dem entgehenhalten?

BIEBER
Dass die Tatsache, dass der Käfer ausstirbt, doch dafür spricht, dass das keine Weibchen sind.

BEUTLER
Sehr richtig.

Stille.

BIEBER
Noch eine Frage. – Als Sie das letzte Mal mit Ihrer Frau geschlafen haben ...

BEUTLER
Bitte?

BIEBER
Wie soll ich das jetzt formulieren.

BEUTLER
Ja?

BIEBER
Waren Sie da sicher, nicht mit einer Flasche zu schlafen?

BEUTLER
Sie gehen zu weit, Bieber.

Stille.

BEUTLER
Sie meinen das ernst.

BIEBER
Ja.

BEUTLER
Natürlich war ich sicher. Meine Frau ist keine Bierflasche.

BIEBER
Entschuldigen Sie bitte.

Stille.

BEUTLER
Und jetzt werden Sie gleich fragen, wie ich mir da sicher sein kann.

BIEBER
Ja, das hätte ich gerne noch gewusst.

BEUTLER
Ich habe Kinder. Die hat meine Frau zur Welt gebracht, also ist sie offensichtlich keine Bierflasche.

BIEBER
Das leuchtet ein.

Stille.

BIEBER
Wobei.

BEUTLER
Was.

BIEBER
Haben Sie jedes Mal, wenn Sie mit einer Frau geschlafen haben, auch ein Kind gezeugt?

BEUTLER
Bieber, ich bitte Sie. Ich habe zwei Kinder.

BIEBER
Eben.

BEUTLER
Ich sehe Ihren Punkt.

BIEBER
Glauben Sie, dass manche Menschen nur Kinder zeugen, um sicher zu sein, dass sie nicht mit einer Flasche schlafen?

BEUTLER
überlegt. Oder mit dem Putzroboter. *lacht.* Kommen Sie, markieren wir den Fundort, und dann gehen wir weiter.

BIEBER
Lassen Sie mich eben noch die Käfer beringen.

BEUTLER
Sie wollen die Käfer beringen?

BIEBER
Ja, ich hab diese kleinen Sender mitgebracht, damit können wir sie orten, wenn wir ein Weibchen gefunden haben. Oder wir schicken ein Signal, dem sie folgen können. Schauen Sie.

BEUTLER
Moment, wo hab ich meine Brille.

BIEBER
Mit denen erschaffen wir das Internet der Käfer.

BEUTLER
Aha.

BIEBER
So können wir am Bildschirm ihre Wege verfolgen.

BEUTLER
Ich weiss nicht. Sind wir vorhin nicht über den Boden gekrochen und haben im Dreck rumgeklaubt?

BIEBER
Schon.

BEUTLER
Und was bedeutet das? Ich sag's Ihnen. Makrelenforscher schwimmen im Meer. Fledermausforscher wandeln durch die Nacht. Und Käferforscher kriechen über die Erde.

BIEBER
Verstehe, da geht es auch um Augenhöhe.

BEUTLER
Nicht wir domestizieren die Natur. Die Natur domestiziert uns. Merken Sie sich das.

BIEBER
Gern.

BEUTLER
Aber ich gebe zu, ich bin da altmodisch. Von mir aus beringen Sie, was Sie wollen.

Bieber beringt die Käfer.

BIEBER
zu einem der Käfer. Entschuldigen Sie, darf ich? – So. Und so. – Sehen Sie, es tut gar nicht weh. – *zu Beutler.* Wissen Sie, als ich klein war, war ich verliebt in Penelope.

BEUTLER
Ein Nachbarsmädchen?

BIEBER
Eine Seeelefantenkuh. Der hatte man einen Sender angemacht, und ich folgte ihr auf animaltracker.com. Immer, wenn ich von der Schule kam, sah ich als erstes nach, wo Penelope gerade war. – *zu einem Käfer.* Und jetzt Sie. Darf ich? – *zu Beutler.* Einmal im Jahr kam Penelope an den Strand ganz in der Nähe von da, wo ich wohnte. Dann organisierten meine Eltern eine Grillparty am Strand. Und machten Fotos: Ich in der Brandung, die mir bis über den Bauch reicht, und neben mir die Schnauze von Penelope, die aus dem Wasser guckt. – Einmal gab ich ihr einen Kuss auf die Haut, die fühlte sich pilzig an.

BEUTLER
Hmm.

BIEBER
Aber dann starb Penelope, beziehungsweise ihr Signal verschwand.

BEUTLER
Oje.

BIEBER
Jetzt folge ich Sicklefin dem Schwerthai.

BEUTLER
Ich den Kardashians.

BIEBER
Ich sammle die Fotos aus den marinen Fotofallen und poste sie auf Instagram. Möchten Sie sehen?

BEUTLER
Gern, aber dann müssen wir weiter.

BIEBER
Das ist Sicklefin. Und hier erstelle ich dann noch die Accounts für unsere Käfer. – Natürlich nur, wenn es Ihnen recht ist.

BEUTLER
Bieber sah mich mit weit offenen Augen fragend an. Ich hätte gerne gewusst, was er in diesem Moment sah. Einen Mann, der stumm nickte? Und ich stellte mir vor, wie ich in diesem Moment in diesem Wald stand. Was seltsam war, denn ich stand ja in diesem Wald. Ich versuchte mich zu konzentrieren. Da war ein Rauschen im Wald, oder in meiner Vorstellung vom Wald. Ich nickte.

3

ROBYN
He ihr!

FAIRY QUEEN
dazu. Robyn?

ROBYN
Meine Fairy Queen, es sind Menschen im Wald.

FAIRY QUEEN
Das ist lästig.

ROBYN
Ein Bier?

FAIRY QUEEN
Gern.

sie trinken.

FAIRY QUEEN
Menschen.

ROBYN
My ass.

FAIRY QUEEN
Das sagt doch alles über die Menschen, dass sie die Grösse eines Waldes in Fussballfeldern messen.

ROBYN
Statt in Ameisenstrassen.

FAIRY QUEEN
Und das nennen sie dann Natur.

ROBYN
Natur pur.

FAIRY QUEEN
Weisst du, was Natur für die bedeutet?

ROBYN
Nö.

FAIRY QUEEN
Natur bedeutet für die, in der Nacht auf Black Friday vor dem Zara wild zu campieren.

ROBYN
Bis einer die Idee hat, sie in einem Bärenkostüm zu überfallen und ihre Zelte zu zerfetzen.

sie lachen und trinken.

ROBYN
Wollen wir die Hefe wecken?

FAIRY QUEEN
In jedem Baum, auf jedem Blatt, in jeder Perle des Taus!

ROBYN
In jedem Pflaumennest und in jedem Eichelbecher!

ein Lied.

4

BEUTLER
Da, wo wir die Käfer gefunden hatten, öffnete sich der Wald auf eine Lichtung mit hohem, teilweise verbuschtem Gras. Die Bäume standen etwas entfernt, das waren alte, hohe Buchen und dazwischen ein paar finstere Tannen. Als wir an ihnen vorbei durch das Gras wateten, war es in der Tat so, als zögen wir an etwas Festem vorbei, an etwas Unverrückbarem, so, als wären wir nicht viel mehr als ein Nebel, ein flüchtiger, formloser Hauch von etwas, das gleich wieder weg und vergessen sein würde. – Wir hielten an und schauten uns um. Westlich ragte etwas aus dem Gras, ein blattloser verkrüppelter Ast mit einem Fetzen Tuch dran oder sowas, und der bewegte sich leicht. Bieber schnupperte.

GEORG VON DER DÜNE
Hallo!

BEUTLER
Das war kein Ast, das war ein Arm wie ein Stecklein. Das war ein Mensch. Bieber lief hin, und ich folgte. Da sass er, vermutlich ein Mann, auf einem dieser kleinen Campingstoffsühlchen. Das war im Gras kaum zu sehen, ja schon fast ganz überwachsen, und die Füsse des Mannes schienen in der Erde zu stecken. Neben ihm lag ein Rucksack so tief im Moos, dass seine Tarnfarben kaum mehr zu erkennen waren. An der Seite klemmten zwei Trekking-Stöcke und ein Wimpel, blau-weiss mit einem roten Auge oder Kreis drauf. Der Mann bemerkte meinen Blick.

GEORG VON DER DÜNE
Colorado.

BEUTLER
Er sagte, das sei die Flagge von Colorado.

BIEBER
Sie sind aus Colorado? Was machen Sie hier?

GEORG VON DER DÜNE
Ich bin vor fünf Jahren hergekommen aus Colorado, da hatte ich in Denver an der Uni an meiner Habilitationsschrift über die Osterglocke gearbeitet. Aber dann wurde ich hierher berufen, um an diesem Experiment mitzumachen. – Freut mich übrigens. Ich bin Georg von der Düne.

sie begrüssen sich.

GEORG VON DER DÜNE
Und ihr?

BIEBER
Wir suchen hier die weibliche *Julodimorpha bakewelli*.

GEORG VON DER DÜNE
Ach, der Käfer? Hier hat es gewimmelt von *Bakewelli*, als wir angefangen haben. Aber jetzt hab ich schon lange keinen mehr gesehen.

BEUTLER
Wir hoffen sie weiter im Wald drinnen zu finden.

GEORG VON DER DÜNE
Ihr wollt noch weiter in den Wald rein?

BEUTLER
Ja.

GEORG VON DER DÜNE
Seid ihr sicher?

BIEBER
Wir haben diesen Auftrag.

GEORG VON DER DÜNE
Ja. Aber wisst ihr, dieser Wald.

BEUTLER
Was ist mit ihm?

GEORG VON DER DÜNE
Wir haben den vermessen damals. Von da drüben und bis da hinten zu diesem Buchenbestand. Das sind 174 Hektaren, die wollten wir cloudbasiert nachbilden, exakt nachbilden. Also schwärmten wir aus und zählten jede einzelne Pflanze und jedes einzelne Tier. Wir hatten eine grosse Saugmaschine, damit saugten wir die Insekten ein, und dann knackten wir sie auf und analysierten, was und wieviel davon sie gegessen hatten. Und dann rechneten wir das hoch. Die grösseren Tiere begleiteten wir. Ich zum Beispiel begleitete eine Hirschkuh, ich gab ihr den Namen Hatatitla, und ich hatte ein Diktiergerät, auf dem ich jedesmal eine Sprachnotiz hinterliess, wenn Hatatitla von einer bestimmten Pflanze einen Bissen genommen hatte. Also zum Beispiel drei Bisse vom Taraxacum, dann zwei Bisse Cardamine pratensis und fünf Bisse Helianthus annuus. Und das für jeden einzelnen Hirsch, und für jeden Bussard, jede Steinkröte, jedes Wildschwein. Wir arbeiteten in Schichten rund um die Uhr. Da drüben im Wäldchen war unser Camp, da brieten wir Halloumi und tranken Bier, und klar, manchmal war Party. Während die einen mit den Eulen zählend durch den Wald zogen, nahmen die anderen Pilze und machten Kopfhörerdisco.

BIEBER
Und die Daten?

GEORG VON DER DÜNE
Ach so, ja. Die Daten füllten wir in Exceltabellen. Das waren immense Exceltabellen. Hätten wir die ausgedruckt und aneinandergelegt, hätten sie das ganze Gebiet hier mit einer vier komma sechs Zentimeter dicken Exceltabellenschicht überdecken können, und nicht wahr, da reden wir von 240 Fussballfeldern. Und natürlich verknüpften wir die Daten in der Cloud zu einem Eins-zu-Eins-Modell des Gebiets hier, und liessen die Algorithmen nach Mustern suchen. Naja, nach den Mustern halt, die das Modell und damit auch das wirkliche Ökosystem hier im Gleichgewicht halten.

BIEBER
Faszinierend.

GEORG VON DER DÜNE
Aber da waren keine Muster.

BIEBER
Dünne Datenlage?

GEORG VON DER DÜNE
Das dachten wir auch. Also sammelten wir noch mehr Daten. Wir zählten die Eier des Grashüpfers. Wir sammelten die Exkreme der Würmer. Wir bohrten Löcher in

die Magenwände der Bisons, um da jederzeit Zugriff zu haben auf die Nährstoffwerte. Und wir übergaben alles der Cloud. Aber das Problem war, das machte alles keinen Sinn. Im Gegenteil. Je mehr Daten wir eingaben und hochluden, umso schlimmer wurde es. Ein Kollege starb an einer Herzattacke. Eine andere stürzte sich ins Wasserloch. Verstehen Sie? Wir hatten ein exaktes Modell des Chaos hergestellt.

BIEBER
Und Sie?

GEORG VON DER DÜNE
Ich blieb einfach hier sitzen.

BIEBER
Oh.

GEORG VON DER DÜNE
Und ich beobachte, wie sich jedesmal die ganze Ordnung hier verändert, wenn eine Blindschleiche einen Regenwurm verzehrt und der Regenwurm ein Erdklümpchen. Verstehen Sie? Wie sich das alles hier überhaupt zum allerersten Mal ereignet.

BIEBER
Mein Gott.

GEORG VON DER DÜNE
Bitte, wenn Sie so freundlich wären. Könnten Sie mich eventuell als Pflanze bestimmen?

BEUTLER
Wir sind keine Botaniker.

GEORG VON DER DÜNE
Ich wär dann auch nach Ihnen benannt. Taraxacum beutlerensis.

BIEBER
Wir befassen uns mit Käfern. Tut uns leid.

GEORG VON DER DÜNE
Immer schön wissenschaftlich bleiben, was? – Herrje, ich habe Sie gewarnt.

BEUTLER
Danke, aber das ist nicht nötig.

GEORG VON DER DÜNE
Verstehen Sie doch, dieser Wald ist ein Chaos, das sich in jeder Millisekunde ganz neu ereignet. Dieser Wald ist ein ganz entsetzliches Chaos!

BEUTLER
Auf Wiedersehen. – Kommen Sie, Bieber, bevor der uns was von Jim Morrison vorsingt.

GEORG VON DER DÜNE
Der ist das Ende!

Quellen

1

Aerosmith: I Don't Want To Miss A Thing (Columbia 1998)

2

Horoskop in „20Minuten“ vom 4. März 2021
https://de.wikipedia.org/wiki/Julodimorpha_bakewelli
Donald D. Hoffman: Relativ real (dtv 2019)
Alexander Pschera: Das Internet der Tiere (Matthes & Seitz 2014)

4

https://en.wikipedia.org/wiki/George_Van_Dyne
Adam Curtis: All Watched Over By Machines of Loving Grace, Episode 2 (BBC 2011)

5

Judith Schalanksy: Verzeichnis einiger Verluste (Suhrkamp 2020)

6

Bascom Lamar Lunsford: I Wish I Was A Mole In the Ground (Brunswick Records 1928)
Denis Villeneuve: Arrival (Paramount Pictures 2016)
https://de.wikipedia.org/wiki/Anophthalmus_hitleri

7

https://en.wikipedia.org/wiki/Dian_Fossey

8

Joseph Conrad: Heart of Darkness (Blackwood's Magazine 1899)
Francis Ford Coppola: Apocalypse Now (United Artists 1979)

9

William Shakespeare: Ein Sommernachtstraum (dt. von Frank Günther, dtv 1995)
Robert McFarlane: Im Unterland (Penguin 2019)
https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeiner_Spaltbl%C3%A4tting

10

https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Wohlleben
Peter Wohlleben: Das geheime Leben der Bäume (Ludwig 2015)
Stefano Mancuso, Alessandra Viola: Die Intelligenz der Pflanzen (Antje Kunstmann 2015)

12

Merlin Sheldrake: Verwobenes Leben (Ullstein 2020)

und

Donna Haraway: Unruhig bleiben (Campus 2018)
Wolfram Lotz: Die lächerliche Finsternis (S. Fischer 2013)
Lynn Margulis: Die andere Evolution (Spektrum 1999)
Henry David Thoreau: Walden (dt. von Emma Emmerich und Tatjana Fischer, Diogenes 2015)
Ed Yong: I Contain Multitudes. The Microbes Within Us and A Grand view of Life (Ecco Press 2016)

Kontakt

Christoph Fellmann
Unter-Geissenstein 4, 6005 Luzern (CH)
christoph.fellmann@bluewin.ch
christophfellmann.com